

Mega-Fusion der Sparkassen ist geplatzt

Vorerst keine Groß-Sparkasse – Norderstedter haben die Gespräche abgebrochen – In Eutin und Bad Oldesloe reagiert man irritiert

VON OLIVER VOGT

BAD OLDESLOE/NEUMÜNSTER. Es sollte der größte Finanzdienstleister im Norden werden. Die Sparkassen Holstein und Südholstein hatten im Juni dieses Jahres Verhandlungen über eine Mega-Fusion angekündigt. Entstanden wäre ein Bankhaus mit einer Bilanzsumme von mehr als 13 Milliarden Euro und knapp 2000 Mitarbeitern – das größte in Schleswig-Holstein. Jetzt sind diese großen Pläne überraschend vom Tisch genommen worden. Die Sparkasse Südholstein kündigte gestern an, dass die Gespräche über eine Fusion nicht fortgesetzt würden.

„Zusammenschluss aktuell nicht sinnvoll“

Die Initiative zum Abbruch der Verhandlungen ging dabei von der Sparkasse Südholstein aus. Nach der Entscheidung des Verwaltungsrates in seiner Sitzung am Montag habe man die Sparkasse Holstein unmittelbar informiert, teilte das Unternehmen in Neumünster mit. Es sei die Absicht gewesen, zu prüfen, ob die beiden Häuser gemeinsam aus einer Position der Stärke heraus eine noch größere, leistungsfähigere Finanzinstitution schaffen könnten. „Im Verlauf der Vertiefungsgespräche hat sich jedoch leider herausgestellt, dass ein Zusammenschluss aktuell nicht sinnvoll ist“, heißt es in der Mitteilung. Beide Häuser verbinde zwar



Sparkasse Südholstein: Sie entstand 2003 aus der Fusion der Kreis-Sparkassen Pinneberg und Segeberg, in Bad Segeberg ist einer der Hauptfilialen (im Bild).

FOTO: LOTHAR KULLACK

eine starke finanzielle Basis. Jedoch habe sich in den Gesprächen gezeigt, „dass die Unterschiede größer sind als ursprünglich erwartet“. Man werde den „profitablen Wachstumskurs nun selbstständig fortsetzen“.

Sparkasse Holstein reagiert überrascht

Für die Sparkasse Holstein mit ihren Zentralen in Bad Oldesloe und Eutin kam dieser Schritt offenbar ebenso überraschend. Man sei „ohne Angabe von Gründen informiert worden, dass der Verwaltungsrat der Sparkasse Südholstein seinen Beschluss zur Prüfung der Realisierung einer Fusion vom Juni wider-

rufen hat. Beweggründe hierfür wurden seitens der Sparkasse Südholstein nicht genannt“, heißt es in einer Mitteilung der Holsteiner, die kurz im Anschluss an die Verlautbarung aus Neumünster erfolgte. Man „bedauert, aber respektiert diese Entscheidung“. Aus Sicht der Eutiner und Oldesloer wäre eine Fusion hingegen „wirtschaftlich überzeugend und mit deutlichen strategischen Chancen in der nördlichen Metropolregion Hamburg verbunden“ gewesen. Auch die Kreise Stormarn und Ostholstein hatten eine Fusion begrüßt.

Möglich ist, dass die geplante Fusion auch an den handelnden Person hing. So galt der ehemalige Vorsitzen-



Sparkasse Holstein: Seit der Fusion von Sparkasse Ostholstein und Sparkasse Stormarn 2006 gibt es die beiden Hauptsitze in Eutin und Bad Oldesloe (im Bild).

FOTOS: CARSTENS/KULLACK

de der Sparkasse Südholstein, Andreas Fohrmann, als ein Treiber der Fusionsgespräche.

Führte Personalie Fohrmann zum Scheitern?

Er musste das Unternehmen jedoch im August plötzlich verlassen. Genaue Gründe wurden damals nicht genannt. Fohrmann habe seine „Verantwortungs- und Zuständigkeitsbereiche überschritten“, weshalb das Vertrauensverhältnis zwischen Herrn Fohrmann und dem Verwaltungsrat nachhaltig beschädigt worden sei, hieß es damals.

Mit den Fusionsgesprächen habe die Entlassung Fohrmanns, die später in eine „Trennung in gegenseitigem

Einvernehmen“ umgewandelt wurde, aber ausdrücklich nichts zu tun gehabt. Durch das Ausscheiden von Fohrmann habe sich „der positive Gesprächsfaden verändert“, merkte die Sparkasse Holstein dazu gestern an. „Die gute Idee eines Zusammenschlusses beider Häuser war es wert, geprüft zu werden. Doch hat sich gezeigt, dass die Unterschiede zwischen beiden Häusern leider größer sind als erwartet“, sagte der Verwaltungsratsvorsitzende der Sparkasse Südholstein und Landrat des Kreises Segeberg Jan Peter Schröder. „Es war daher eine schwierige, aber verantwortungsvolle Entscheidung, die Fusionsabsicht aktuell nicht weiter voranzu-



„Doch hat sich gezeigt, dass die Unterschiede zwischen beiden Häusern leider größer sind als erwartet.“

Jan Peter Schröder, Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse Südholstein

treiben. Die Sparkasse Südholstein wird ihre Geschäfte nun selbstständig fortführen und ist hierfür sehr gut ausgestattet. Der Sparkasse Holstein bleiben wir nachbarschaftlich verbunden.“

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Holstein mit ihren rund 1000 Mitarbeitern konzentriert sich auf die Kreise Stormarn und Ostholstein. Außerdem betreibt das Bankhaus einige Filialen in der Hansestadt Hamburg. Die Sparkasse Südholstein mit ihrer Firmenzentrale in Neumünster ist hauptsächlich in den Kreisen Segeberg und Pinneberg vertreten. Rund 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dort beschäftigt. Im Falle einer erfolgreichen Fusion wäre der Name „Sparkasse Südholstein“ Geschichte gewesen. Das gemeinsame Haus hätte unter dem Namen Sparkasse Holstein firmiert.

Bad Schwartau: Planungsfehler bei erster Fahrradstraße

Polizei und Landesbetrieb für Straßenbau haben Bedenken angemeldet

BAD SCHWARTAU. Die Anwohner am Mühlenberg, Mühlengrund und im gesamten Viertel um die Hamburger Straße in Bad Schwartau sind genervt. Seit Monaten ist die wichtige Verbindungsachse Klaus-Groth-Straße für den Autoverkehr gesperrt. „Am Anfang haben wir das ja noch so hingenommen, aber mittlerweile hat hier keiner mehr Verständnis dafür“, sagt Bodo Meinke (83). Kein Wunder, denn ursprünglich wurde ein Teilabschnitt der Straße wegen Bauarbeiten gesperrt – auf einer Länge von 65 Metern sollte Bad Schwartaus erste Fahrradstraße errichtet werden. Entsprechende Schilder und Markierungen auf der Fahrbahn wurden schon an und aufgebracht. Dennoch ist die Straße weiterhin gesperrt. „Es gibt da noch so ein, zwei rechtliche Dinge zu klären“, sagt Bad Schwartaus Ordnungsamtsleiter Dennis

Wiese. Er weiß auch um den Frust der Anwohner, die nun zum Teil größere Umwege mit ihrem Auto fahren müssen. „Keine Frage, wir sind auch nicht glücklich über die Situation“, sagt Wiese, der schon einige Beschwerde-Anrufe bekommen hat. Doch die Freigabe des gesperrten Streckenabschnitts ist nicht allein Sache der Stadt Bad Schwartau: Polizei und der Landesbetrieb für Straßenbau haben Bedenken bei der geplanten Verkehrsführung angemeldet.

Im Zuge des Ausbaus der Geh- und Radwege im Moorwisch- und Bürgerpark sollte ein Teilstück der Klaus-Groth-Straße zu einer Fahrradstraße umgewidmet werden. So gliedert an den Enden des Teilstücks der Asphalt hellblau, und in weißer Farbe leuchten Fahrradsymbole sowie Richtungspfeile. Auf diesem Straßenabschnitt sollten Radfahrer künftig Priorität genießen

und nicht von anderen Kraftfahrzeugen überholt werden. Doch diese angestrebte Regelung ist wohl nicht rechtskonform. „In Tempo-30-Zonen gilt grundsätzlich rechts vor links. Das ist in der Straßenverkehrsordnung so festgelegt. Die blaue Farbe an den beiden Enden des Teilstücks suggeriert den Radfahrern aber Vorfahrt zu haben“, erläutert Wiese die Problematik. Entsprechend müsse nun dort noch etwas verändert werden. Einen entsprechenden Vorschlag habe die Stadt bereits beim Landesbetrieb eingereicht. „Wir warten noch auf Rückmeldung“, sagt Wiese.

„Es ist ein Unding, dass so eine Verkehrsachse über Wochen ohne einen ersichtlichen Grund voll gesperrt wird“, moniert Anwohner Bodo Meinke. Einige Verkehrsteilnehmer sind mittlerweile so genervt, dass sie die Absperungen zur Seite schieben und dem Verbot zum Trotz die Durchfahrt nutzen. Davor kann Wiese aber nur warnen. „Wir kontrollieren regelmäßig. Wer dabei erwischt wird, ist schnell auch mal seinen Führerschein los“, sagt der Ordnungsamtsleiter.

Irritiert von der Situation ist auch Rudolf Meisterjahn. „Die Fahrradrouten sind an sich ein toller Entwurf. Dass nach drei Jahren Vorlauf am Ende die rechtliche Grundlage fehlt, spricht nicht gerade für eine gute Planung“, sagt der Vorsitzende des Umweltbeirats der Stadt Bad Schwartau. sep



Bodo Meinke (83) ärgert sich über die lange Sperrung der Klaus-Groth-Straße in Bad Schwartau.

FOTOS: SEBASTIAN PREY

GESCHÄFTSWELT

Anzeige

Einrichtungsideen für ein gemütliches Zuhause

Ob Vorhänge, Fußbodenbeläge oder Polsterarbeiten – das Fachgeschäft „Wohnideen von Steen“ ist auf die gesamte Inneneinrichtung spezialisiert

Wenn es draußen langsam kalt und ungemütlich wird, sorgt „Wohnideen von Steen“ für Behaglichkeit in den eigenen vier Wänden. Das Ahrensböcker Fachgeschäft in der Plöner Straße 32 führt stets die neusten Kollektionen. Neben einem umfangreichen Sortiment diverser Markenhersteller legt Inhaber Andreas Steen großen Wert auf die persönliche Beratung.

„Vor Ort sieht man am besten, wie zum Beispiel das neue Plisseé wirken wird“, sagt Andreas Steen. Auf Wunsch kommt der Einrichtungsexperte mit einer großen Musterauswahl ins Haus, führt ein Aufmaß durch und erstellt einen detaillierten Kostenvoranschlag. Zum Service gehören auch Zuschnitt, fachgerechte Montage und Verlegung. Wer möchte, lässt sich vorab kostenlos ein Muster zuschicken.

Als Spezialist für die gesamte Inneneinrichtung führt das Fachgeschäft außerdem eine große Auswahl an Fußbodenbelägen.



Das Fachgeschäft „Wohnideen von Steen“ sorgt für Behaglichkeit. Gerne besucht Inhaber Andreas Steen Kunden vor Ort.

Foto: Philipp Aissen

„Der Renner ist nach wie vor die Designplanke. Sie sieht aus wie Laminat und ist besonders robust, weshalb sie sich für den privaten und gewerblichen Einsatz gleichermaßen eignet. Die Planken gibt es in vielen Größen und Dekoren – zum Beispiel in Holz-, Stein- oder Fliesenoptik“, sagt Andreas Steen, der den Familienbetrieb in vierter Generation führt.

Wer es kuscheliger mag, entscheidet sich für einen

Teppichbelag aus dem Hause Steen. In der hauseigenen Polsterwerkstatt sorgt Franziska Martens dafür, dass Stühle, Sessel, Sofas oder Sitzgarnituren im neuen Glanz erstrahlen. Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche und Dekoartikel runden das Angebot ab. pa

WOHNIDEEN VON STEEN

Plöner Str. 32, 23623 Ahrensböck
Tel.: 04525 / 1276
www.steen-wohndeeen.de